Nochmals: Zweitklasswagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 32

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-505937

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fallschirmsport

Drei erstklassige Schweizer Fallschirmabspringer verzichteten aus politischen Gründen auf die Teilnahme an der Weltmeisterschaft der Fallschirmabspringer in Leipzig. Aus politischen Gründen ist gut! Dabei fürchteten sie doch nur die Konkurrenz, denn wo hat es je zahlreichere und gewandtere Springer gegeben als hinter Ulbrichts Mauern. Bob

Nochmals: Zweitklaßwagen

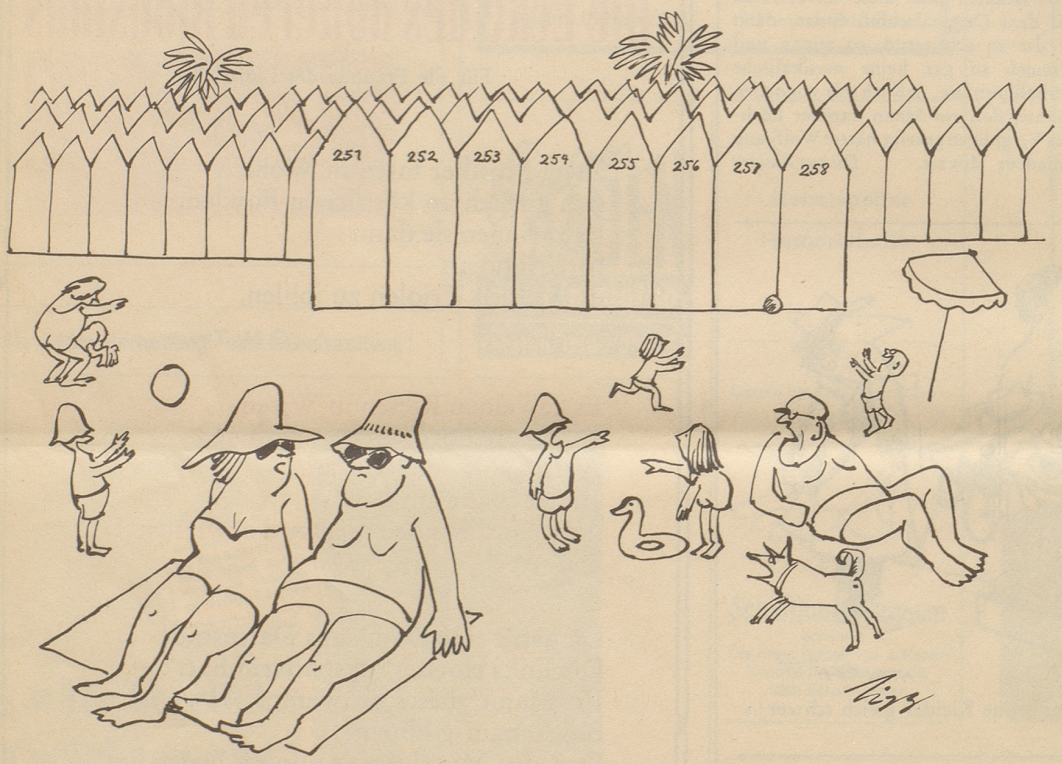
Auf den Schienen der SBB werden zurzeit etwas besser ausgestattete Zweitklaßwagen erprobt: Sie haben doppelverglaste Fenster, anstelle von Glühbirnen leuchten Fluoreszenzlampen, die Sitze erhalten eine bequemere Form und erhöhten Abstand. Wir freuen uns auf diese Sitze, können wir doch inskünftig davon absehen, die zum Zweitklaßfahren in den SBB-Wagen nötige Polsterung am eigenen Körper zu kultivieren! Röbi

Unsere Niederlagen

an der Fußball-Weltmeisterschaft werden hierzulande nicht so tragisch genommen wie andernorts. Landestrauer, Selbstmorde und wilde Ausschreitungen überlassen wir den Südamerikanern. Nach unserem WM-Abenteuer ist für den Schweizer Fußball guter Rat teuer geworden. Mit halbbatzigem Halbprofitum war den ausgekochten Vollprofis der versammelten Weltelite nicht beizukommen. Das gilt vor allem für unseren jungen, gar nicht stürmischen Sturm, der an der WM eine WM (Weiche Masche) bot. – Ein Trost: Seien wir doch stolz, daß wir immerhin im 16. Rang des Weltfußballs figurieren. bi

Wetter 1966

Es sagte Jean-Pierre Gerwig beim Länderspiel Schweiz–Argentinien: «... es ist kühl, die Sonne kommt nur selten, am Tag fast nie ...!» MB



«Ich fühle mich hier genau so heimisch wie zuhause in unserer Wohnkolonie!»

Ernst P. Gerber

WELTUNTERGANG

Es trauern ganze Länder,
die Ehre ist dahin,
verweinte Augenränder,
und trauernd hängt das Kinn,
weil er nicht rollen wollte,
der kugelrunde Ball,
so wie er rollen sollte,
Proteste und Krawall.

In Rio, Rom ... Majuskeln
in Breit- und Großformat:
die nationalen Muskeln
verübten Hochverrat!
Im Parlament Empörung:
ein Katastrophenfall;
es blüht die Selbstzerstörung
rund um den runden Ball.

Verlaßne Fernsehkasten,
und Landesfahnen wehn
nur halb auf halben Masten,
die Welt wird untergehn.
Die Welt wird untergehen,
viel schneller als sofort,
serviern die teuren Zehen
nicht bessern Fußballsport.

Ihr wunderbarer Nebelspalter entzückt mich immer mit seiner treffenden Ironie und tieferen Bedeutung!

Prof Dr. J. T., Konstanz

Es ist tröstlich zu wissen, daß es in der Schweiz noch unabhängige, d.h. selbständig denkende Zeitungen und Zeitschriften gibt, welche für die ungeschminkte Wahrheit einstehen, ohne nach links oder rechts zu schielen.

F. R., Zug

Verehrtes Bethli, Ihre Arbeit am Nebelspalter hat seit Jahren meine uneingeschränkte Bewunderung und Sympathie, und es freut mich, daß ich Ihnen einmal persönlich dafür danken kann.

M. R., Bern

Immer wieder beglückt von der freien Art, dem wirklichen Witz und dem guten Stil des Nebelspalters, grüße ich Sie recht herzlich.

U. Sch., Küsnacht

Der Nebelspalter ist die beste Schweizer Zeitung, auch für Auslandschweizer!

A. M., New York

Lieber Herr Mumenthaler! Ihr Gedicht ‹Carolus Magnus› ist einfach großartig. Ich hatte und habe eine göttliche Freude daran. Ihre Verse sind in Geist, Form und Maß wie aus ‹Dreizehnlinden› ausgeschnitten. F. W. Weber hätte sicher auch seine Freude daran. Nochmals herzlichen Glückwunsch zu diesem Volltreffer.

A. M., Basel